



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Gregorius Theologus/ an Basilium Magnum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

kein Beschwernuß trügst / so mag ich sie auch wol leyden / seynde sie dir aber ver-
dießlich / so wöllen wir / inn ansehung anderer Ding / die vns frewd vnd Wollust
gebraucht / das Vberig fahren lassen.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

Was ich vormals von Pontischer Conuersation vnd Beywohnung geschriben
ist alles in Schimpff / vnd nicht in Ernst von mir beschriben / was ich
aber jetzunder schreib / geschicht ohn alles Scherzen. Wer wirdt mir / nur
einen Monat verlauffner Tag vergonnen / da ich mich bey dir / inn schwerer An-
sehung erquickten thäre. Dann die Verdrießlichkeit / darein sich einer mit Willen
begibt / ist der vnwilligen oder vnannütigen Wollustbarkeit / weyt fürzuziehen.
Wer wirdt vns das Psalmen Gesang / die Wach vnd das Gebett / so wir zu Gott /
an einem sonderbaren Ort thären / Wer wirdt vns das geistlich / vnleiblich / vn-
materlich Leben / Frem / die Lieb vnd Einerächtigkeit der Brüder / so von dir inn
wahrer Gotseligkeit vnderwisen vnd erhöhet wurde / Wer wirdt vns den tugend-
lichen Streyt / dadurch wir als an einem Wegstein geschliffen vnd geschärfset /
auch mit gewissen Reglen vnd Gebotten verwahret seynd / Frem / die Übung göt-
licher Lehr vnnnd Geheymnussen / auch das Liecht / so darinnen / durch Anweisung
des heiligen Geistes herfür leuchtet / Oder daß ich von schlechten Dingen rede / wer
wirdt vns die alte Beywohnung / vnnnd die tägliche Handwerker / als die Holz-
fahren vnd Werkstätten der Steinmeger / vnd vber das alles / die Pflanzungen
der Gärten / vnd das schön Wasserwerk / vergonnen vnd zutheyl werden lassen ?
Endlich / wer wirdt vns den guldin Ahornbaum / (dergleichen Feryes selbst nie
gchabt) darunder kein König / seinen Wollust allda zusuchen / sonder ein Wöndch /
seine müde Glieder zuerfrischen / gessen / widerumb zu beschawen geben / welchen
ich selber gepflanzte / Apollo aber / nemblich dein Ehrwirdt / begossen hat : Gott
der Herr verleihe / daß vnser Ehr gemehret / vnd die Gedächtnuß vnser Müh vnd
Arbeyt / bey vns beyden lang erhalten werde / immassen Aaronis Ruthen / die im
Rasten schön vnd lieblich grünen thäre. Dis ist leichtlich zuwünschen / schwer aber
zuerlangen. Du steh mir bey / vnd hilff durch dein Gebett / mein Tugend befördern /
vnd die Frücht / so ich eingesamlet / wol verwalten / auff daß wir nicht allgemach /
wie der Schatten / wann sich der Tag zum End neiget / vergehn vnnnd zerbrochen
werden. Mich gedunckt / ich könne dein eben so wenig / als des Lufftes beraubet
seyn. Ich leb auch allein / wann ich bey dir / eintweder selbs gegenwärtig / oder mit
den Gedancken bin.

Gregorius Theologus / an Basilium Magnum.

In ich der / du frommer vnd heiliger Mann / so deine Sachen gering achtet /
vnn nichts gelten lassen wil : Was ist dir für ein Wort auß deinem Mund ent-
wischt / wie darffst du auch solches reden / oder daß ich frey her auß / was inn
meinem Herzen stecket / bekenne / wie ist dein Gemüt so gar verwendet : Oder hat
solches allein die Dinten geschriben / vnnnd das Papyr auffgefangen : O du Wolre-
denheit / du geschickter vnd hochgelehrter Mann / den die Stadt Athen nie gchabt.
Du thust allerding ein Tragedischreiber auß mir machen. Kenst du vns / oder dich
selber nicht mehr : Du bist ein Aug der Welt / ein grosse Stimme vnd Posaun / auch
ein königliche Krafft zureden. Schau zu / ob Gregorius nichts von dir halte.
Wann er dich nicht hoch schezet / so wirdt niemand auff der Welt / einiges Ding / als
wunderbar vnd löblich / außspruchen mögen.

Die Zeit im Jar / hat nicht mehr weder ein Glentzen oder Fröling / auch ist vns
der dem Gestirn nicht mehr als ein Sonn / gleichfahls nur ein Himmel / der alles
vnnringen vnnnd beschliessen thut. Eben also hat auch dein einige Stimme / Krafft
wider alle / so anderst mein Vertheyl warbasse / vnnnd mich die falsche Liebe nicht be-
treugt / das ich doch gar nicht besorge. So du mir das verweisest vnnnd aufhebst /
daß ich mich nit genugsam ab dir verwundere / so mußt du solches allen Menschen
verweisen / dann niemand hat sich jemals ab dir würdiglich verwundert / vnd mag

p iij noch

Die 25. Epistel.
Erklärung
der alten Bey-
wohnung vnd
Wohnungen / so
Basilius vnd
Gregorius
mit einander
gchabt.

Höchste Freud
schafft zwische
Gregorio vnd
Basilio.

Die 26. Epistel.
Daß Grego-
rius jeder Zeit
von Basilio
vil vnd hoch
gchalten habe.

Großes Lob
Basilij / daß
sich niemand
ab ihm würdig
vnd genugsam
verwundere
mag.